Raus aus der Steinkohle: Der Fall Kolumbien

18.03.2016 14:25

Seit 2012 arbeitet ein Münchner Arbeitskreis für Menschenrechte in Kolumbien sehr intensiv an den Folgen des Extraktivismus, besonders beim Kohlebergbau. Es ist schwer zu begreifen, dass Münchner Unternehmen durch ihre Einkaufspolitik und Produktionstechnik auch Todesfälle von über 3.000 Kindern in Kolumbien indirekt mit verursacht haben. Kinder, die vor Hunger und Wassermangel gestorben sind, weil die Wasserquellen ihrer Gemeinden umgeleitet und folgenderweise ausgetrocknet wurden, um Kohle zu produzieren. Ein konkreter Fall wurde im Film "La Buena Vida" des Münchner Regisseurs Jens Schanze dokumentiert. Der Film wird im Mai wieder im Kino vorgeführt. Ganze Dörfer wurden gewaltsam oder durch falsche Versprechungen vertrieben, um diese Kohle zu gewinnen. Dieselbe Kohle, die in München und Deutschland verbrannt wird, um günstigen Strom und Wärme zu produzieren. Deswegen hat sich der Arbeitskreis entschlossen, an dem Bürgerbegehren Raus aus der Kohle in München teilzunehmen. Diese Informationsschrift erläutert in einer allgemeinen Weise die Glieder der Kohle-Wertschöpfungskette und die Konsequenzen der Kohlegewinnung in Kolumbien. Zum Schluss werden ein paar Ideen vorgeschlagen, was wir hier in Deutschland und München machen könnten.

Der Artikel von **Alejandro Pacheco Zapata** ist erschienen in „Studienreihe Zivilgesellschaftliche Bewegungen – Institutionalisierte Politik Nr. 32“ gefördert durch den Kurt-Eisner-Verein für politische Bildung – Rosa-Luxemburg-Stiftung Bayern, www.kurt-eisner-verein.de .

Zurück zur Newsübersicht

Pariser Str. 13 • D - 81667 München
info@oeku-buero.de
fon: +49 89 448 59 45

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE 65 7015 0000 0056 1762 58
BIC: SSKMDEMM

www.oeku-buero.de